

Stabilisierung fern des Arbeitsmarkts

ZUWENDUNGSBESCHEIDE Landrätin verteilt Geld der EU und des Landes für Projekte im Kreis: 414 000 Euro für 235 Plätze

KREIS GIESSEN (atb). Gut gelaunte Gesichter im Landratsamt. Kein Wunder – Landrätin Anita Schneider (SPD) übergab Zuwendungsbescheide aus dem Arbeitsmarktbudget des Europäischen Sozialfonds und des Landes Hessen. Zuwendungen erhalten folgende Projekte: bis zu einer Höhe von 95 100 Euro das Zaug-Projekt „Pro Aktiv“, 68 000 Euro „Auffordern statt aufgeben“ der Jugendwerkstatt, 100 000 das Caritas-Projekt „Wegbereiter“, 25 000 Euro die Schuldnerberatung der Caritas, 50 000 Euro die „Schuldnerberatung“ des Diakonischen Werks und 76 000 Euro „Plan B“ des Fördervereins für seelische Gesundheit.

Insgesamt stehen 414 100 Euro für 235 Plätze zur Verfügung. Mit den Projekten sollen Menschen gefördert werden, die dem Arbeitsmarkt fern stehen. Jobcenter und Kreisverwaltung schlossen diesbezüglich eine Zielvereinbarung. 50 Prozent der Menschen sollen

nach der Teilnahme an den Projekten in Anschlussmaßnahmen untergebracht werden. Dies sei bereits im vergangenen Jahr gelungen, so Schneider.

Holger Claes und Werner Ruppel-Sinn waren für das Diakonische Werk da. Ruppel-Sinn von der dortigen Schuldnerberatung sagte, diese sei eine Ergänzung zu den anderen Projekten. Oft müsse zunächst die soziale Stabilisierung vorgenommen werden, bevor man sich mit dem Schuldenberg befassen könne. Andreas Büscher vom Förderverein für seelische Gesundheit sagte: „Wir sind spezialisiert auf Menschen mit psychischen Belastungen wie etwa Essstörungen oder Angststörungen. Wir wollen stabilisieren.“

Wolfgang Balsler (Jugendwerkstatt Gießen) lobte: „Die Maßnahmen sind positiv, das Jobcenter hat das Interesse, die arbeitsmarktfernen Menschen mit einem Angebot zu bedienen.“ Für den Caritas-Verband Gießen und das Pro-

jekt Wegbereiter sprach Wolfgang Haasler: „Wir diagnostizieren, bauen eine Beziehung zu den Menschen auf, finden Ressourcen, auch Probleme wie etwa Suchtgefahr, versuchen lebenspraktisch fit zu machen.“ Monika Neumeier, Geschäftsführerin von Zaug: „Fordern und Fördern sind unter SGB II schwierig, Vieles ist zu formal.“ Zielgruppen des Zaug-Projekts „Pro Aktiv“ sind etwa alleinerziehende Frauen, die in Gruppenarbeit unterstützt werden. „Das gemeinsame Erledigen von Aufgaben und soziale Teilhabe sind wich-



Arbeiten von verschiedenen Positionen aus, aber zusammen (von links:) Holger Claes, Monika Neumaier, Werner Ruppel-Sinn, Anita Schneider, Andreas Büscher, Wolfgang Balsler und Wolfgang Haasler freuen sich über die Bescheide. Foto: atb

tig.“ Uwe Happel vom Sachgebiet „Kommunale Beschäftigungsförderung“ des Kreises machte auf die komplexen Lebenslagen und die Bedeutung niedrigschwelliger Angebote aufmerksam, welche durch die Gelder möglich seien.